

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 134.

Sonnabend den 11. Juni.

1898.

Zu den Wahlen.

Wie haben die Nationalliberalen des Wahlkreises Querfurt-Merseburg zu wählen?

Von C. Görting.

Ritter oder Neubarth, freisinnige Volks- oder freikonservative Partei, für eine von beiden gilt es demnach auch für die Gemäßigten Liberalen des hiesigen Wahlkreises sich zu entscheiden. Wen sollen sie wählen? Die Frage liegt nicht ohne Weiteres klar, da eine einseitige und übereinstimmende Haltung der Partei in Wahlkreisen mit ähnlichen Verhältnissen nicht vorhanden ist und bei dem bedauerlichen Mangel eines Zusammenhanges unter den Gesinnungsgenossen unseres Wahlkreises die Möglichkeit gefehlt hat, in persönlicher Aussprache sich über ein gemeinsames Verhalten zu verständigen. Es sei mir deshalb gestattet, die Frage hier zu erörtern und zu beantworten.

Was feststehend läßt sich wohl annehmen, daß keine der beiden Parteien uns derart verdammt ist, daß ein Eintritt für sie selbstverständlich wäre. Von beiden trennen uns bedeutsame Unterschiede, und die Frage kann deshalb nur nach dem Gesichtspunkte beurteilt werden: welche Partei steht uns im Allgemeinen näher; namentlich aber auch, mit welcher wird die größere Übereinstimmung vorhanden sein in denjenigen großen Fragen, die zur Entscheidung des demnächstigen Reichstages stehen. Ein entscheidender Gegenstand zwischen freisinniger Volkspartei und Nationalliberalen besteht in sogenannten nationalen Fragen (Wismarck-Ehrung), dann in Militärs, Flotten- und Colonialangelegenheiten. Gutheissen können wir auch nicht ihre oft zu weit gehende Opposition, namentlich ihres hauptsächlichsten Führers, dessen Kritik vielfach in kleinliche Nörgerei ausartet. Der Unterschied zwischen nationalliberaler und konservativer Anschauung liegt in der Hauptsache wohl auf zwei Gebieten, erstlich auf dem der innern Politik, wie die vorjährigen Verhandlungen in der Angelegenheit eines Vereinsgesetzes recht klar dargethan haben, und dann auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Was die konservativen Parteien auf diesem in den letzten Jahren schon erstrebt und vielfach auch erreicht haben, ist nicht das, was wir für richtig halten. Börsern- und Margarinegesetz sind gesetzgeberische Mißgriffe voll nachteiliger Folgen für das wirtschaftliche Leben. Und auf demselben Gebiete liegen nun für den nächsten Reichstag Entscheidungen von der allergrößten Bedeutung: Verlängerung der Handelsverträge und in Verbindung damit die von den Agrariern angestrebte Erhöhung der Getreidezölle. Diese wird von den konservativen Parteien ebenso sicher zugestanden werden, wie sie von den freisinnigen Parteien nicht zugestanden wird. Erstere halten sie für nötig und nützlich, letztere für nicht nötig und schädlich. Der gemäßigtere Wähler mittelparteilicher Richtung wird sich daher zunächst über diese Streitfrage klar werden müssen. Man wird dabei von dem Grundgedanken ausgehen können, daß der Landwirtschaft ein Schutz soweit unbedingt gewährt werden muß, daß sie bestehen kann. Ist sie notwendig, so leiden auch die anderen Erwerbszweige — Industrie, Handel und Gewerbe — darunter, denn sie vermag ihnen dann kein kaufkräftiger Abnehmer zu sein. Die Ansicht, daß den Consumenten das Brod keinesfalls verkaufter werden dürfte, daß ihr Interesse die möglich billigsten Getreidepreise verlange, ist nicht richtig, aber ebenso verkehrt würde es sein, der Landwirtschaft einen größeren Schutz zu gewähren, als zu ihrem Bestehen erforderlich ist, denn dann wird erstlich allen Consumenten das Brod unnötig verkaufter und außerdem die andern schon erwähnten Berufsclassen geschädigt. Deutschlands Getreideproduction reicht zur Ernährung seiner Bewohner nicht aus, dagegen geht keine Production an Industrie-Erzeugnissen er-

heblich über seinen Bedarf hinaus und dieser Ueberschuß muß exportiert werden, wenn die Industrie beschäftigt sein soll. Es müssen daher die Handelsbeziehungen mit andern Ländern so geregelt sein, daß der Export dahin möglich ist. Erfahrungen nun aber unsere Getreidezölle eine Erhöhung, so erschweren jene Länder auch die Einfuhr unserer Industrieerzeugnisse, unser Export hört auf und dann werden Industrie und alle damit zusammenhängenden Gewerbe nothleidend. Das wahre Heil liegt unzweifelhaft darin, die scheinbar einander entgegenstehenden Interessen der Landwirtschaft und der andern Berufsstände auf einer mittleren Linie auszugleichen. Nun hätte man zweifelhaft sein können, ob die jetzigen Getreidezölle zum Bestehen der Landwirtschaft ausreichen, wenn die niedrigen Getreidepreise der letzten Jahre dauernd geworden wären. Dann hätte eine Erhöhung vielleicht doch im allgemeinen Interesse liegen können. Der gegenwärtige Preisstand beweist aber, daß niedrige und hohe Preise mit einander wechseln, je nach den vorhandenen Vorräthen oder je nach dem Ausfall der Ernte aller in Betracht kommenden Länder. Es wird sich als Durchschnitt einer längeren Reihe von Jahren ein mittlerer Preis ergeben, der den Interessen der Landwirtschaft wie der Consumenten entspricht. Eine Erhöhung der Getreidezölle erscheint daher nicht rathsam, wohl aber ein Festhalten an den Grundlagen der vom Grafen Caprivi geschaffenen Handelsverträge. Das ist Schutz der nationalen Arbeit.

Diese Forderung führt dazu, sich gegen die Wahl eines konservativen zu entscheiden, selbst wenn nicht auch andere gewichtige Gründe dafür vorhanden wären. Man braucht kein Freisinniger zu sein, um doch gegen das heutige Agrariertum entschieden Stellung zu nehmen, da es nachgerade zu einer öffentlichen Gefahr wird. In seinem blinden Fanatismus setzt es Anschauungen in die Welt und verbreitet sie unter seinen Anhängern, die nahezu ebenso gefährlich sind wie die Lehren der Sozialdemokratie. Dazwischen gehört die Behauptung, daß der Zwischenhandel überflüssig und schädlich sei, eine Anschauung, die dem erfahrenen Geschäftsmanne als der Gipfel wirtschaftlichen Unverständnisses erscheinen wird. Eine Konsequenz dieser Anschauung sind die öffentlichen Kornhäuser, die aber bereits dasselbe thun wie die Getreidehändler, d. h. sie kaufen eine Waare dort, wo sie billig ist, um sie da, wo sie fehlt, mit Nutzen wieder zu verkaufen. Dazwischen gehört ferner die Anschauung, der jüngst in der Kreuzzeitung Ausdruck gegeben ist, daß die Wäcker zuviel verdienen, daß ihr Nutzen durch eine amtliche Brotkarte auf die Hälfte herabgemindert werden könne; besser aber noch sei, ein staatliches Brotmonopol zu schaffen. Wo dann wohl die etwa 100 000 selbstständigen Wäcker Deutschlands bleiben sollten und als ob ein Gewinn von 350 Millionen, selbst wenn diese Summe richtig ist, auf 100 000 Betriebe vertheilt so ungeheuerlich wäre, daß eine gewaltsame Herabminderung auf die Hälfte und zwar zu Gunsten der Landwirthe, sich rechtfertigen ließe! Daß die Konkurrenz dafür sorgt, daß die Durchschnittsverdienste sich in verschiedenen Grenzen halten, diese einfache, jedem Geschäftsmanne bekannte Thatsache scheint den Kreisen, aus denen solche Anschauungen entspringen, fremd zu sein. Dazwischen gehört schließlich auch der sogenannte Antrag Kanig, und das hochpatriotische Wort „Kein Kanig, keine Kähne“. Wie anders denkt doch Prinz Ludwig von Bayern über Kanalbauten als die konservativen Parteien, auch diejenigen unseres Provinziallandtages! Wenn nun auch Konservative und Agrarier nicht durchweg identisch sind, so sind sie doch im politischen Leben so miteinander verbunden, daß es für Gemäßigten liberalen auch aus diesem Grunde bedenklich erscheinen muß, einen Konservativen zu wählen.

Ich komme daher zu dem Schlusse: einen Anhänger der freisinnigen Volkspartei zu wählen ist nicht angenehm, kann aber keine wesentlichen Nachteile haben, aber einen Konservativen zu wählen, ist mit Rücksicht auf die Gefahren, die unsern wirtschaftlichen Leben von dieser Seite drohen, unstatthaft und ich bitte daher meine politischen Gesinnungsgenossen, gleich mir nicht Neubarth, sondern Ritter zu wählen.

? Das „Merseburger Kreisblatt“ widmet unserm Wahlaufrufe für den freisinnigen Kandidaten Herrn Ritter in Barnstedt in seiner Freitag-Nr. an erster Stelle eine ebenso lange als gehaltlose Besprechung, auf die näher einzugehen sich nicht verlohnt. Nur den folgenden Satz wollen wir unsern Lesern nicht vorenthalten:

„Schlichter verständlich geht der Aufseufzer von den Freisinnigen, und nicht von den Liberalen schlechthin aus, denn die Nationalliberalen rechnen sich auch zu den Liberalen, denken aber nicht entfernt daran, für die Candidatur Ritter einzutreten.“

Mit letzterer Annahme dürfte sich das für die Agrarier begeisterte Blatt etwas auf dem Holzwege befinden und wir unterlassen deshalb nicht, ihm zur besseren Orientirung über die Stimmung der nationalliberalen Wähler die genaue Durchsicht des ersten Artikels unserer heutigen Ausgabe angelegentlich zu empfehlen.

? Herr v. Miquel, so schreibt auch der Berliner Correspondent der „Frankf. Ztg.“, ist der Einzige, der für den nächsten Reichstag schon bestimmte Pläne hat. Sie liegen vorgezeichnet in dem wirtschaftlichen Programm, das er in seiner Sammlungsrede angekündigt hat und in der besonderen Zuspitzung, die dieses mit Bezug auf die zukünftigen Handelsverträge hat. Dann aber ist ganz unzweifelhaft, daß er einen neuen und den Verhältnissen nach letzten Versuch zur Durchführung einer Reichsfinanzreform machen wird. Das ist die einzige große gesetzgeberische Aufgabe, von der man jetzt schon weiß, daß sie dem Reichstage nicht erspart bleiben wird. Auch aus den letzten Aeußerungen des Ministers v. Mielde in München ist das ja hervorgegangen. So ist es begreiflich, daß Herr v. Miquel derjenige Minister ist, der das meiste persönliche Interesse an der Zusammenziehung des nächsten Reichstages hat. Er hat im letzten Reichstage mit seiner Steuerreform und den damit verbundenen Steuerplänen eine Niederlage erlitten. Er hat diesen Reichstag seitdem gemieden. Es gehört wenig Propheten dazu, sich zu sagen, daß er im nächsten Reichstage unter veränderten Parteiverhältnissen seine letzten Ideale zu verwirklichen hofft. Vielleicht werden große Wählerkreise es bereuen, wenn sie die Candidaten in der jetzigen lauen Wahlbewegung nicht sorgfältig auf ihre Stellung zur sog. Reichsfinanzreform und den damit verbundenen bekannten Steuerplänen geprüft haben.

? Abg. Müller-Fulda erklärte in einer Versammlung zu Marburg, daß er von seiner Behauptung, das Reichswahlrecht sei bedroht, nichts widerrufen habe und nichts widerrufen werde.

? Ueber die Confiscation von Grund und Boden im sozialdemokratischen Zukunftsstaat schreibt die „Sächs. Arb.-Ztg.“ vom 7. Juni u. a. folgendes: „Die Vergeßlichkeit der Grund- und Bodens bedeutet also praktisch zunächst, daß die Gemeinden über das ganze, in ihrem Umkreise liegende Land, einschließlich der Einzelhöfe und Güterbesitze, verfügen. Wie sich in diesem Falle die großstädtischen Gemeinden, unter Voraussetzung eines demokratischen Gemeindegewählrechts, den Herren Hauseigentümern gegenüber verhalten werden, braucht nicht erst viel erörtert zu werden

— und wie sich die Landgemeinden zu den Großgrundbesitzern stellen werden, das hat eben das Beispiel der großen französischen Revolution gezeigt. In dem Gemeinderath, dem einzigen Reichstagskörper des ganzen Bodens, wird die Stimme des Gutsheeren nicht mehr gelten als die seines letzten Knechtes."

? An Stelle des Herrn Kaufmann Pfeiffer aus Hamburg, der von der Candidatur zurückgetreten ist, soll, nach den der „Möln. Ztg.“ zugegangenen Mittheilungen, von dem liberalen Wahlerlein nunmehr der Abg. Kicker als Candidat für den Wahlkreis Herzogthum Pauenburg aufgestellt werden. Herr Pfeiffer ist bekanntlich von dem liberalen Verein als Candidat für den ersten hamburgischen Wahlkreis aufgestellt.

? Die „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatiert ausdrücklich, daß Graf Posadowsky seinen sog. Wahlbrief nicht verfaßt hat, ohne sich versichert zu haben, daß die darin ausgesprochenen Grundsätze vom Herrn Reichskanzler gebilligt sind.

? Der „Reichsanzeiger“ ergänzt seine gestrige Meldung, daß den preussischen Beamten die Theilnahme an den Wahlen möglichst erleichtert werden solle, heute dahin, daß kein Reichsbeamter durch seine dienstlichen Obliegenheiten gehindert werden solle, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Der Bund der Landwirthe und die Thomasmehlangelegenheit.

„Auch heute ist die „Dtsch. Tzsgtg.“ noch nicht in der Lage, ein Urtheil darüber abzugeben, ob die neuesten Mittheilungen des „Hannov. Cour.“ über die Abmachungen des Bundes der Landwirthe mit den Rheinisch-Westfälischen Phosphatfabriken sich auf authentisches Material stützen, da die Herren der Bundesleitung zur Zeit in ihren Wahlkreisen umherfahren und die telegraphischen Anfragen sie noch nicht erreicht haben.“ Es werde also eine offizielle Veröffentlichung der Bundescorrespondenz abzuwarten sein. — Man kann daraus schließen, daß die Herren vom Bunde bemüht sind, die Thomasmehlangelegenheit möglichst bis nach den Wahlen zu verschleppen. Obgleich also die „Dtsch. Tzsgtg.“ sich aus den Acten der landwirthschaftlich-technischen Abtheilung des Bundes nicht unterrichten kann, macht sie doch einen Versuch, gegen die Fabriken den Vorwurf zu erheben, daß sie den Mitgliedern des Bundes Thomasmehl theurer verkauft hätten, als z. B. der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft. Mit anderen Worten: der Bund will lieber der Ueberverteilter, als der Ueberverteilter sein. Diese Ausrufe schwebt aber völlig in der Luft. Der „Hann. Cour.“ konstatiert ausdrücklich, daß der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft gewährte Rabatt von 30 Mark dem Bunde zu gering erschienen sei. „Es wurde deshalb, berichtet das Blatt, da die Rheinisch-Westfälischen Fabriken einen höheren Rabatt nicht geben wollten, der Bund ihn aber verlangte, ein Vertrag geschlossen, wonach den Mitgliedern des Bundes das Thomasmehl zu einem höheren Preise geliefert werden sollte, wofür dann der Bund statt 30 Mk. Rabatt 45 Mk. erhält.“ D. h. also: Für die 15 Mark Rabatt, welche der Bund mehr von den Fabriken verlangte, hielten diese sich durch eine Preiserhöhung schadlos, so daß die Mitglieder des Bundes — selbstverständlich ohne ihr Wissen und Wollen — diese Differenz aus ihrer Tasche decken mußten. Die „Dtsch. Tzsgtg.“ hält offenbar die Angabe des „Hann. Cour.“ für richtig und sucht die Streitfrage zu verschieben, um den Eindruck auf die Öffentlichkeit abzuwischen. Es folgen dann die üblichen Bemerkungen der „jüdisch-demokratisch-ultramontanen Presse“, die sich mit heißer Bier auf die Entfaltungen des „Hann. Cour.“ stürze, „um einen wilden Herentanz aufzuführen, wie er sonst grotesker und etelhafter kaum erdacht zu werden vermag.“ Die „Dtsch. Tzsgtg.“ verkennt die Lage. Selbst der „Hamb. Corresp.“ schreibt: „Wir haben uns bisher der häßlichen Thomasmehlangelegenheit des Bundes der Landwirthe gegenüber möglichst Zurückhaltung aufgelegt. Die Sache nimmt jedoch einen Verlauf, der es der Öffentlichkeit gegenüber unmöglich macht, diese Reserve länger zu bewahren.“ Das Blatt druckt dann die Angaben des „Hann. Cour.“ ab und fährt fort: „Durch grobe Worte, einfaches Leugnen und Erklärungen, die die Sache nicht treffen, kann die agrarische Presse diese Dinge nicht mehr aus der Welt schaffen. Der Bund bedarf zu seiner Reinigung in den Augen der Zuschauer und wohl auch der Nichtbetheiligten wirksamere Mittel.“ — Daran scheint es aber zu fehlen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

In den letzten Tagen hat der Stand des Krieges eine für die Spanier höchst ungünstige Wendung genommen. Zwar behaupten sie standhaft ihre

Position bei Santiago gegenüber den fortgesetzten Angriffen der Amerikaner von der Land- und See-seite her, allein auch hier wird der Widerstand wohl bald gebrochen sein. Ein großes amerikanisches Landungskorps ist am Mittwoch von Tampa her eingeschifft worden und wird in einigen Tagen vor Santiago eintreffen, das unangefochten von den Amerikanern unter Feuer gehalten wird. Am Dienstag früh zerstörte ein amerikanisches Bombardement die Festungswerke von Caimanera im Hafen von Guantanamo (50 Kilometer in der Luftlinie östlich von Santiago gelegen) so gründlich, daß die Spanier den Platz ganz aufgegeben haben sollen. Hier werden wohl schon die Amerikaner eine Landung bewerkstelligt haben, um auch von Osten über Santiago herzuwachen. Auch aus dem Innern Kubas sind schlimme Nachrichten für die Spanier eingetroffen. Wahre Hiobsposen sind endlich in Madrid von den Philippinen eingegangen. Hier hilft alles Beschönigen nichts mehr, die Nothlage der Spanier muß nunmehr auch „amtlich“ zugegeben werden. Tiefe Niedergeschlagenheit hat sich infolgedessen der spanischen Bevölkerung bemächtigt, und schnell ist der Jubel über die heldenmüthige Vertheidigung von Santiago veräußert.

Ueber die Ereignisse an der Südküste Kubas wird von den Amerikanern folgendes berichtet. Ein in Newyork aus Kap Havtien eingetroffenes Telegramm meldet, daseelbst gehe das Gerücht, daß am Dienstag früh um 5 Uhr 30 Min. bei Caimanera eine große Schlacht geschlagen worden sei. Fünf amerikanische Kriegsschiffe hätten ein schweres Bombardement gegen die dortigen Befestigungswerke begonnen. Es sei ein förmlicher Hagel von Geschossen gewesen, der viele Gebäude innerhalb der Befestigungen zerstört habe. Die spanische Artillerie habe lebhaft geantwortet und einige Zeit lang Stand gehalten. Das Feuer der Amerikaner habe aber nicht nachgelassen und die meisten Schiffe derselben seien wirkungslos gewesen. Die Spanier seien schließlich gezwungen worden, ihre Stellungen am Ufer aufzugeben, und sich in die Stadt selbst zurückzuziehen. Später seien sie auch von dort mit den Einwohnern geflohen. Der Kommandeur des Districts habe befohlen, Caimanera niederzubrennen bevor es übergeben werden müsse. Die Spanier sollen angeblich einen letzten Versuch machen, die Amerikaner von der Landung abzuhalten. Nach den letzten Nachrichten hätte die Landung am Mittwoch versucht werden sollen.

Ein starkes amerikanisches Landungskorps hat am Mittwoch Tampa mit der Bestimmung nach Cuba verlassen. Dem Londoner „Daily Chronicle“ wird vom 8. Juni gemeldet: Die amerikanische Armee unter dem Kommando des Generals Schafter ging heute von Tampa ab. Die Armee ist 27 000 Mann stark, worunter 21 600 Mann Infanterie (16 Regimenter reguläre Truppen, 11 freiwilligen Regimenter umfassend), ferner fünf Schwadronen Kavallerie, vier Batterien leichte Artillerie, zwei Batterien schwere Artillerie und ein Bataillon Genietruppen. Die Armee muß am Freitag oder Sonnabend vor Santiago eintreffen, worauf die Landung sofort versucht werden soll. Obige Meldung wird bestätigt durch den Newyorker Correspondenten der Times, welcher hinzufügt, die in 29 Transportschiffen untergebrachten Truppen beständen durchweg aus regulären Truppen. Damit stimmt überein ein Bericht des „Newyork Herald“ aus Jacksonville, wonach die Armee des Generals Schafter am Mittwoch Tampa in 29 Transportschiffen verließ. Vier Kriegsschiffe begleiten die Expeditionsschiffe, welche in drei Geschwadern eingetheilt ist. Die Armee hat Lebensmittel für 3 Monate mitgenommen. Die Artillerie besteht aus 16 großen Belagerungsgeschützen, etwa 80 Schnellfeuerkanonen und Feldgeschützen. Die Flotte hat sich nach Key-West begeben, von wo sie von einem starken Kriegsgeschwader nach einem bestimmten Punkte geleitet werden wird.

Das Ende der spanischen Herrlichkeit auf den Philippinen wird nunmehr von Madrid aus gegeben. Alle Nachrichten, die in den letzten Tagen von Manila bei der spanischen Regierung eingegangen sind, stimmen darin überein, daß sich die Spanier gegenüber den aufständischen Eingeborenen und Amerikanern nicht länger behaupten können. Die seit Mittwoch Abend aus Madrid eingegangenen Telegramme lauten wie folgt: Der Kriegsminister legte am Mittwoch dem Vizepräsidenten Sagasta eine Depesche von den Philippinen vor, in welcher der Generalgouverneur vollkommen freie Hand verlangt, um allen Eventualitäten die Spitze bieten zu können. Der Inzugenerführer Aguinaldo fährt fort, einen allgemeinen Aufstand im Archipel zu betreiben. Der Wortlaut dieser Depesche sollte zuerst nicht veröffentlicht werden. Eine hochstehende Persönlichkeit erklärte, die Entscheidung von Truppenverstärkungen werde die Situation auf den Philippinen nicht ändern. Am

Donnerstag ging in Madrid das Gerücht, die Garulson von Manila habe capitulirt; sie habe sich lieber den Amerikanern ergeben, als sich von den Aufständischen hinhinordnen zu lassen.

In Anbetracht der Ereignisse auf den Philippinen traten vor der Sitzung der Deputirtenkammer am Mittwoch die Führer der Minoritätsparteien zusammen. Sagasta forderte sie auf, im Hinblick auf den Ernst der Lage, sofort das Budget zu bewilligen und die Kammer in Permanenz zu erklären. Salmeron, Romero Robledo und Barrio lehnten die Anforderung des Ministerpräsidenten ab.

Bei der Eröffnung der Sitzung der Deputirtenkammer drängten Deputirte und Senatoren in den Saal, alle Minister waren zur Stelle. Sagasta gab eine Erklärung ab, in der es heißt, das spanische Volk müsse die schlechten Nachrichten männlich und gefaßt aufnehmen. Die Regierung habe nach der Niederlage von Cavite drei Telegramme aus Manila erhalten: in dem ersten habe der Generalgouverneur nach der Vernichtung der spanischen Flotte berichtet, er sei im Besitz genügender Verteidigungsmittel und rede auf die Unterstützung der eingeborenen Bevölkerung; in der zweiten meldet der Generalgouverneur, Aguinaldo gelinge es nicht, die Bevölkerung zur Ergebung zu bringen; die dritte Depesche sei die gestern eingegangene. Silvela und Romero Robledo boten der Regierung ihre Unterstützung an, Romero Robledo beschuldigte das Cabinet der Unthätigkeit und sagte, man habe 39 Tage vertreiben lassen, ohne einen Entschluß zu fassen. Redner protestirte dagegen, daß eventuell ein unehrenhafter Friede geschlossen werde. Mella tadelte das System des Schweigens. Sagasta erwiderte, die Regierung sei weder für die Ereignisse auf den Philippinen, noch für den von Cavite eingeschlagenen Weg verantwortlich. Die Regierung habe Schritte gethan, die er nicht mittheilen könne, weil es nicht patriotisch sein würde.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern früh vom Stadtschloß zu Potsdam aus nach dem Marmorpalais und nahmen daseelbst gemeinsam das Frühstück ein. Von 9 Uhr ab hörte Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten von Hahnle und von 11 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts, Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus. Nachmittags um 5 Uhr fand unter Anwesenheit der Majestäten im Katharinenholz bei Potsdam das Alexander'schen des Districorsps des 1. Garde-Regiments z. f. statt. Seine Majestät der Kaiser gab den ersten Schuß ab. Nach beendetem Schießen begab sich die Kaiserin nach dem Marmorpalais zurück. Der Kaiser geleitete die Erbprinzessin von Hohenzollern nach dem auf dem Plage errichteten Kaiserzelt, wo Erfrischungen eingenommen wurden. Selbste-Lieutenant v. Koon brachte ein Hoch auf den Kaiser aus und die Musik intonirte die Nationalhymne.

— Der Kaiser hat auf ein Jubiläumstelegramm, das vom Feste der Alten Corpsstudenten in Godesberg anlässlich des 100 jährigen Bestehens des Corpswesens an ihn gerichtet wurde, folgende telegraphische Antwort dem „Samb. Corr.“ zu folgen lassen: „Möchte der Geist der Corps auch in den kommenden Jahrzehnten der alte bleiben, dann wird es uns nicht an Männern fehlen, welche, von Kraft und Muth begeistert, ihr Bestes einsehen für Ehre und Vaterland. In bester Anhänglichkeit mit herzlichem Dank für den freundlichen Gruß im Geiste bei Ihrem Feste zugegen Wilhelm I. R.“

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat am Mittwoch in Paris unter Führung des Generalcommissars Ricard das Terrain der zukünftigen Weltausstellung besichtigt. Dem deutschen Reichscommissar für die Ausstellung, Richter, hat der Reichskanzler das zum Nachlaß seiner verstorbenen Gemahlin gehörende Haus in den Champs Elysees mit einem großen Theil des Mobiliars zu Wohn- und Bureauzwecken zur Verfügung gestellt. Am 18. Juni wird der Reichskanzler zusammen mit dem Kaiserpaar der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Atona beiwohnen.

— Militärisches. Ein neues Armeecorps soll nach den Mainz „Neuest. Nachrichten“ aus den bei mehreren Armeecorps vorhandenen überzähligen Regimentern, namentlich des 11. Armeecorps, das eine ganze Division, die 25. heftigste zu viel zählt, gebildet werden. Der Sitz des Kommandos soll in Mainz sein.

Waschstoffe

Grösste Auswahl.
Beste waschechte Fabrikate.

Weisse Kinderfeststoffe.

Sommer-Handschuhe, Sonnenschirme, seid. Bänder, insbesondere als Neuheit **Schärpenbänder** in Velour-Moiré.

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Shlipse, Strümpfe in reichhaltiger, schöner Auswahl.

Verkauf zu streng festen, am Platze billigsten Preisen.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3. Merseburg, Neumarkt 11.

Percalle, Batist, Toile, Levantino à Mtr. 25, 30, 38, 45 Pf.
Cachemir, Crêpe, Rips, Jaconet à Mtr. 38, 50, 60 Pf.
Organdy, Batistbroché, Plumetis à Mtr. 60, 70 bis 150 Pf.

Engl. u. Deutsche Zepfirsals Nouveautés besonders empfohlen.

Kleiderleinen, hochelegant u. seidenartig

Weisse bestickte Mulls und Batiste
Mtr. 60, 70, 80 bis 125 Pf.
Weisse durchbrochene Satins, Batisu jour
Mtr. 50, 60, 70 bis 100 Pf.
Weisse abgepasste gestickte Roben
à 2, 2,50 Mark und theurer.

Bruch-Biscuit

à Pfd. 40 Pfg.

empfehl.
Gust. Schönberger, jun.

Salzfleisch

ohne Knochen à Pfd. 60 Pfg.

geräucherter Schweinsbade-, Speck

à Pfd. 55 Pfg.

Hamburger Rauchfleisch,

Pachschinken,

Corned-Beef, Speck,

Schinken, Delicateß-Wurst

empfehl. zu billigen Preisen

A. Bauer,

Kl. Ritterstr. 6a.

Wunderbar ist der Erfolg

weissen, zarten und rötlichen Taint erhält man

unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden.

Vorr. à St. 50 Pfg. bei Wllh. Kieslich,

Drogerie.



Ad. Schäfer

empfehl.

Oberhemden,

Vorhemden,

Serviteurs,

Kragen,

Manschetten,

Shlipse

und

Cravatten.

Getragene Kleidungsstücke
Betten, Möbel,
Wäsche u. dgl. m.

H. Apolt, Delgrube 4.

In Folge der öfteren Erhöhung der Glaspreise sowie der Rohmaterialien und der immer noch steigenden Arbeitslöhne, sehen wir uns veranlaßt, unsere Preise vom 15. d. M. ab zu erhöhen.

In jeder Betriebswerkstatt wird ein einheitlicher Tarif über Reparatur an Glasscheiben anliegen. Andere Arbeiten unterliegen nach wie vor besonderer Vereinbarung.

Merseburg, 9. Juni 1898.

Die Glasermeister der Glaserinnung.



Am heutigen Tage übernahm ich die Sortimentsbuchhandlung von Paul Siessenhagen & Co. und werde dieselbe unter der Firma

Friedrich Pouch,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,

weiter führen.

Das Lokal behalte ich vorläufig bei. In der Zustellung der abonnierten Journale und Fortsetzungen findet keine Unterbrechung statt. Meine zahlreichen Verbindungen und eine 20 jährige Praxis in den angesehensten Firmen des In- und Auslandes setzen mich in den Stand, allen litterarischen Anforderungen Genüge zu leisten.

Wein junges Unternehmen Ihrem gütigen Wohlwollen empfehlend Hochachtungsvoll

Friedrich Pouch.

Merseburg, den 1. Juni 1898.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

für Hausgebrauch, Kunstfädelerei und industrielle Zwecke jeder Art.

Ueber 14 Millionen
fabriziert und verkauft.

Singer Co., Act.-Ges.

Frühere Firma: G. Reidlinger.

Breitestr. 1. Merseburg. Breitestr. 1. Alb. Bohrman's Nachf.,
Inh. W. Seibcke.

Hühner- und Taubenfutter, auch Wildfleischfutter

offerirt
Carl Herfurth.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Feinste Centrifugen-Tafel- Butter

à Stück 58 Pf.
empfehl.
Walther Bergmann,
Guthardtstr. 8.

Frische Sendung
feinste Kieler Vollbücklinge,
Pommersche Vollbücklinge,
stehend fette Meisen-Lachsheringe
2 Stück 25 Pf.

empfehl.
Fr. Th. Stephan.

Phytol-Haaröl

(von E. Mische Koethen)
ein balsamisch. Auszug der grünen
Amorpha fruticosa, ist ein unübertroffen.
Mittel bei Haarausfall, sowie zur
Förderung u. Stärkung der Kopf-
haare. Tausendfach bewährt zur
Beseitigung der lästigen Kopf-
schuppen u. Schinnen. Flac. à 50 u.
75 Pf. nur bei
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

Sensen! Sensen!

Nur best bewährt
Marken. Jedes Stück
unter Garantie.

Sicheln,
Grasbäume,
Gerüste,
Wehefässer,
Dengelamböcher,
Dengelhammer,
Sensenhäuser,
Wehefeine usw.
alles in bekannten
guten Qualitäten.

Alb. Bohrman's Nachf.,
Inh. W. Seibcke.

Wähler in Stadt und Land!

Am 16. Juni d. J. finden die **Wahlen zum Deutschen Reichstage** statt. Das Deutsche Volk soll an diesem Tage seine **Vertreter ernennen**, denen es sein **politisches und wirthschaftliches Wohl und Wehe** für die nächsten 5 Jahre in die Hände giebt!

Wähler in Stadt und Land! Der **Candidat der Liberalen und Freisinnigen im Wahlkreise Merseburg-Querfurt** ist auch diesmal

Herr Gutsbesitzer Carl Ritter in Barnstedt,

ein ehrlicher, freisinniger Mann, der, mitten im Volksleben stehend, die politischen und wirthschaftlichen Strömungen unserer Zeit mit klarem Blick und warmem Herzen verfolgt und sich in der abgelaufenen Legislaturperiode bei allen Abstimmungen als entschiedener Vertreter des liberalen Bürgerthums bewährt hat.

Herr Ritter wird auch weiterhin, falls ihm das Vertrauen der Mehrheit der Wähler unseres Wahlkreises treu bleibt, bei seinen **Abstimmungen das allgemeine Interesse des gesammten Volkes zur Richtschnur nehmen**. Er wird die von **Sozialdemokraten, Antisemiten** und allen **eigenennütigen Sonderbählern** bekämpften Ideale, die so wesentlich zur Gründung des Deutschen Reiches beitrugen und dem Charakter unseres Volkes tief eingepägt sind, hochhalten und verteidigen; denn nur die **Ideale einigen, alles Materielle trennt die Stände unseres Volkes**.

Herr Ritter tritt deshalb auch **nicht mit großen Versprechungen** auf Staatshilfe und Unterstützung von Sonderinteressen, auch **nicht mit volltönenden Phrasen** vom "Schutz der nationalen Arbeit und der heimischen Scholle" vor seine Wähler, denn er besitzt das feste Vertrauen, daß die **unermüdlige Arbeitskraft und Intelligenz** unseres Volkes auf dem Weltmarkte jeder Concurrenz siegreich begegnen werde. **Was ist denn auch Staatshilfe?** Sie ist und bleibt eine Bevorzugung des einen Staatsbürgers auf Kosten des andern, denn was der Staat dem Einen giebt, muß er dem Andern nehmen!

Herr Ritter wird für die **Fortführung der bisherigen Handelsvertragspolitik** eintreten und jede einseitige **Schutzpolitik bekämpfen**. Er ist überzeugt, daß unsere **hochentwickelte Industrie ohne Aufträge für das Ausland nicht existiren** und unsere **Landwirthschaft die Bewohner des Deutschen Reichs mit ihrer eigenen Production nicht mehr ernähren kann**. Deshalb hält er es für **unmöglich, das Deutsche Reich mit einer chinesischen Mauer zu umgeben** und vom Weltmarkte und dem Weltverkehr **abzuschließen**. Jeder Druck auf auswärtige Staaten erzeugt Gegenbruch und jeder **übertriebene Zollschutz schädigt unsere Industrie und die in ihr beschäftigten Arbeiter!**

Herr Ritter ist auch **gegen jede Beschränkung** der von konservativer Seite angefeindeten **Freizügigkeit**, die dem Arbeiter geflattet, seine Kraft da zu verwerthen, wo man sie am besten bezahlt; er ist ferner **gegen jede Verkümmernng des allgemeinen, gleichen, directen und geheimen Wahlrechts**, das vielen hohen Herrn ein Dorn im Auge ist, **gegen alle weiteren Belastungen** des von seiner Hände Arbeit lebenden Volkes mit noch höheren indirecten und directen Steuern und **gegen ein fortgesetztes Ueberschütten der Staatsbürger mit neuen Gesetzen und Verordnungen!**

Liberaler und freisinniger Männer! Laßt Euch nicht durch das verwirrende Geschrei der Gegner von rechts und links behöhen! Der freie, seine Selbstständigkeit achtende **Bürger** verlangt keine Staatsunterstützung für seine Existenz; er will aber auch nicht bei jeder Gelegenheit und in allen Dingen vom Staate reglementirt und bevormundet sein; er verlangt **freie Bewegung im großen Gemeinwesen und gleiches Recht für Alle!** Darum bedient, der **Reichstag wird auf 5 Jahre gewählt und eine reactionäre Mehrheit** vermag in dieser Zeit die **mühsam erkämpften freisinnigen Errungenschaften des Volks stark zu beschneiden!**

Wer also nicht den jeder normalen Menschennatur widerwärtigen **sozialistischen Zukunftszwangsstaat** und auch nicht den **hochkonservativen Polizeistaat** anstrebt, der trete am Wahltage als reichstreuer Bürger ein für unsern Candidaten

Herrn Gutsbesitzer Carl Ritter in Barnstedt bei Querfurt.

Bleibe kein liberaler Wähler zurück! Erscheint Mann für Mann an der Wahlurne, dann wird der Sieg unser sein!

Der Wahlverein der Liberalen für Merseburg und Querfurt.

Stimmzettel sind unentgeltlich in der Expedition des Merseburger Correspondenten zu haben.

 **Sensen**
in großer Auswahl unter Garantie empfiehlt
Carl Baum.
Nachener Sensen **D. O.**
halte stets am Lager.

Schwarze Kleiderseide
in großer Auswahl und jeder Preislage empfiehlt als
Gelegenheitskauf
Bertha Naumann.

Königliches Bad Lauchstädt.
Bahnverbindung mit Halle u. Merseburg.
Sonntagsfahrkarten, letzter Zug Sonntags 9 Uhr 34 Min.
Nachmittag **Großes Concert.** Anfang 3¹/₂ Uhr.
Abends **Ball im Curfaal.**
Wohnung mit Pension im Badrestaurant täglich Mt. 3,50.
Max Schwarz, Badrestauranteur.
Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag Nachmittag
Concert. Anfang 4 Uhr.
Reichhaltiges Conditorei-Buffet.

Wahl-Versammlung
der vereinigten deutsch-patriotischen Parteien
am **Sonnabend den 11. Juni,**
abends **8 Uhr,**
in der „**Kaiser Wilhelms-Halle**“.
Tagesordnung:

Gasthof „zur gold. Kugel“.
Sonnabend den 11. Juni, abends 8 Uhr,
Concert im Garten,
ausgeführt von bewährten Kräften.
Meine verehrten Gäste und werthen Gönner lade hierzu
hochachtungsvoll
Edm. Meyer.
Entrée frei.

1) Vortrag des Herrn Tischlermeisters **Gustav Jurth** aus Halle über die Lage des Handwerks und des Kleingewerbes.
2) Vortrag des Herrn Geheimen Bergraths Professor **Dr. Arndt** aus Halle über die politische Lage.
Gäste sind willkommen, Sozialdemokraten jedoch ausgeschlossen.
Merseburg, den 6. Juni 1898.
Der Vorstand
der Ortsgruppe Merseburg des patriotischen Kreisvereins.
Klingholz, Steffenhagen, Frauenheim, Graul,
Jacobi von Wangelin, Heber, Klee, Malpricht, Rostock,
Sauer, Schwengler.

Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Auf eine oesterreichische Kabinetskrise deutet eine Meldung des „Wolffschen Bureau“ aus Wien hin. Eine „Privatcorrespondenz“ meldet dem genannten Bureau...

Italien. Das Programm des neuen italienischen Kabinetts wird in der Rudini nahe stehenden „Opinione“ veröffentlicht, welche zugleich bestätigt, daß die Deputiertenkammer am 15. oder 16. d. M. wieder zusammentreten wird.

Russland. In der Behandlung der Ausländer in Russland wird eine wichtige Aenderung gemeldet. Nach der „Nowosti“ hat kürzlich eine Sitzung des Ministerrathes sich mit der Frage beschäftigt, ob Ausländer zum Ankauf von Realtheilen im Kaufslande berechtigt sein sollen.

Frankreich. Bei der ebendigiten Wahl eines Präsidenten der Deputiertenkammer wurde am Donnerstag Deschanel mit 287 Stimmen gewählt. Brisson erhielt 277 Stimmen.

Belgien. Die Reform des belgischen Heerwesens darf, nachdem die letzten Wahlen die liberale Kammermehrheit noch verstärkt haben, als vorläufig gänzlich aufgegeben gelten.

Volkswirtschaftliches.

Um über Maßregeln zur Förderung der deutschen Binnen-schiffahrt, insbesondere des Ausbaues der gegenwärtigen Wasserstraßen Berlins-Stettin zu einem den Bedürfnissen des modernen Verkehrs entsprechenden Schiffahrtsweg zu beraten, fand am Montag im Abgeordnetenhause zu Berlin eine Versammlung statt, zu der die Firmen

A. Borfig, Ludw. Loewe u. Co., Schiffs- und Maschinenbau-Act. Ges. „Germania“ und Dampfziegel- und Thonwerk Hennigsdorf August Burg, sowie die Herren W. Dittmar, Director der chemischen Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) und Landtagsabgeordneter Broemel eingeladen hatten.

Die „Staatliche Correspondenz“ hebt hervor, daß die einheimische Federviehzucht dem in Folge des Anwachsens der Bevölkerung naturgemäß erhöhten Verbrauch an Eiern und Geflügel als Nahrungsmittel, sowie an Federn für Weiten schon lange nicht mehr genügt und sich die Menge und der Werth der Einfuhr solcher Erzeugnisse aus dem Auslande infolge dessen erheblich gesteigert hat.

Die „Staatliche Correspondenz“ hebt hervor, daß durchschnittlich im ganzen Staat auf ein Gehört ein Viehbestand von nur 13,13 Stück Federvieh überaus gering ist. Die „Staatliche Correspondenz“ hebt hervor, daß die unzulängliche Verbreitung des Federviehes im preussischen Staate, ganz abgesehen von dessen Stückzahl, die „Staatliche Correspondenz“ hebt hervor, daß die unzulängliche Verbreitung des Federviehes im preussischen Staate, ganz abgesehen von dessen Stückzahl, die „Staatliche Correspondenz“ hebt hervor, daß die unzulängliche Verbreitung des Federviehes im preussischen Staate, ganz abgesehen von dessen Stückzahl...

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 9. Juni. Das hiesige Landgericht hat heute ein beachtenswerthes Erkenntnis geliefert, das dem Unruhspargraphen eine weitere Ausdehnung verleiht. Der verantwortliche Redacteur des hiesigen „Volksblatts“, Schriftföhrer

Beißmann, der sozialdemokratische Reichstags-candidat für den Wahlkreis Bitterfeld-Deßau, war vom hiesigen Schöffengericht wegen Verübung groben Unfugs, begangen durch die Presse und zwar durch eine im Volksblatt gelandene Notiz betreffend die Boycottklärung eines Gastlocals in Bitterfeld von Seiten der Arbeiter, zu 14 Tagen Haft verurtheilt worden.

Gotha, 8. Juni. Ein Betrüger eigener Art, der schon seit Wochen viele Einwohner unserer Stadt dadurch bemogelt hat, daß er beim Kofsmeyer Pferdefleisch einkaufte und für Wildpret feilbot, ist nach der Hall. Ztg. gestern hier verhaftet worden.

Hardeleben, 7. Juni. Ein Brand in den städtischen Forsten wüthete am Sonntag in den Kellerbergen. Der angestrengtesten Hätigkeit der herbeigeleiteten Feuerwehren gelang es, das Feuer zu dämpfen. Etwa 4 Morgen ungefähr 15 jähriger Schonung ist abgebrannt.

Magdeburg, 6. Juni. Zu einer würdigen und glanzvollen Feier des 100. Geburtstages Wilhelm Stolzes gestaltete sich die 24. Hauptversammlung des Stolzeischen Stenographen-Verbandes Sachsen-Anhalt (Stolze-Schrey), die am 4. und 5. d. M. hier unter der Regide eines Ehrenauschusses stattfand. Nach einer geschäftlichen Sitzung des Bundesvorstandes eröffnete die Feier ein in fechtigster und fröhlichster Stimmung verlaufener Commers, auf dem in Wort und Lied das Andenken des Meisters gefeiert ward.

Klingenthal, 8. Juni. Gestern Nachmittag fuhr die Inhaberin der hiesigen Buchdruckerei Frau verw. Morgner mit ihrer in Jena verheirateten Tochter Frau Dreyßing und einer kleinen Nichte per Geshir nach dem Bahnhofe Abock, von wo die Tochter, welche längere Zeit zum Besuche im Elternhause gewesen war, die Heimreise nach Jena antreten wollte. Der Abschied wurde der für's ganze Leben. Auf der Rückfahrt nach Klingenthal gingen die Pferde durch, und Frau verw. Morgner sprang aus dem dahinsahrenden Geshir heraus, sie verlegte sich dabei auf's Schwere. Bestimmungslos und blutüberströmt ward sie aufgehoben und in die nahe Jakob'sche Restauration in Oberwota gebracht.

Wid! ... Zeit mit ... bedt, ... die Deale ... gegen ... an der ... furt ... ide ... nicht als ... Juni, ... Dr. Arnd ...

zu bringen, so kam sie völlig unverletzt mit dem ausgehenden Schreden davon.

† Riemberg (Saalfreis), 7. Juni. Die anhaltende Trockenheit macht sich in der hiesigen Gegend namentlich an den Feldfrüchten bemerkbar. Auf höheren, hiesigen Stellen verwelken Getreide, Klee und Haftrüchle. Auch die jungen Früchte der Obstbäume fallen in Menge ab. Ein durchdringender Regen thut daher sehr noth, obwohl das herrschende trockene Wetter für die Heugewinnung sehr günstig ist.

† Mühlberg, 7. Juni. Der mit 6500 Ctrn. Weizen beladene Schlepplahn des Schiffseigners Naderst aus Miesleben gerieth gestern Vormittag nach dem Loshängen von dem Schlepplahn auf Promniger Elbseite auf den Unter eines der daselbst bereits liegenden Elbfähne, wodurch er ein so starkes Leck bekam, daß er in ganz kurzer Zeit in den Fluten der Elbe versank. Die Mannschaften konnten nur das nackte Leben retten. Ladung und Fahrzeug sind verlohren.

† Cölleda, 9. Juni. Während der gestrigen Nacht brannte ein dem hiesigen Rittergutsbesitzer Kreisern von Werthern gehöriger Diemen nieder, welcher ungefähr 3000 Centner Futterstroh enthielt. Völligliche Brandstiftung wird als Ursache vermutet. Der Diemen ist verlohren.

† Braunschweig, 9. Juni. Im Proceß Seibel hat die Staatsanwaltschaft die Revision zurückgelegt. Die Freisprechung des damaligen Angeklagten ist nunmehr rechtskräftig geworden.

† Wölkau, 9. Juni. Gestern Vormittag gab der in Marienthal wohnende frühere Klempnermeister Seinger auf seine Frau mehrere Schüsse aus einem Revolver ab, brachte ihr aber glücklicherweise nur leichte Verletzungen bei. Darauf hat Seinger die Waffe auf sich selbst gerichtet und sich durch einen Schuß schwer verwundet. — Am Montag Mittag gegen 1 Uhr wüthete zwischen Stollberg und Niederwischmich ein Gewitter. Dabei wurde in der Nähe der Bahn ein Mann, Hofmann aus Gablenz, der sich auf dem Wege zwischen Stollberg und Niederwischmich befand, vom Blitze getroffen und sofort getödtet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Juni 1898.

** In dem neuesten Stärkeverzeichnisse der Kriegervereins-Bezirke bezw. Verbände, welches der Deutsche Kriegerverband seinem 100ten Jahrestage zu Ehren herausgegeben hat, ist der Regierungsbezirk Merseburg mit zwölf Verbänden aufgeführt, die zusammen 811 Vereine und 51 859 Mitglieder zählen. Zu einem Regierungsbezirksverbande zusammengeschlossen, wie die Verbände der Regierungsbezirke Magdeburg und Erfurt, haben sich diejenigen des Regierungsbezirks Merseburg bis jetzt noch nicht. Doch ist diese Maßregel im Werden begriffen. Die erwähnten zwölf Verbände unseres Regierungsbezirks sind: 1) Der Kreis-Krieger-Verband Wittenberg mit 46 Vereinen und 2904 Mitgliedern, 2) der Bezirk 17b (Könnern) mit 7 Vereinen und 959 Mitgliedern, 3) der Kreis-Krieger-Verband Delitzsch mit 44 Vereinen und 2730 Mitgliedern, der Kreis-Krieger-Verband des Kreises Eckartsberga mit 46 Vereinen und 2222 Mitgliedern, 5) der Kreis-Krieger-Verband für die Grafschaft Mansfeld (Göben) mit 73 Vereinen und 6042 Mitgliedern, 6) der Saale-Anstalt-Elster-Bezirk (Freyburg a. U.) mit 222 Vereinen und 12 172 Mitgliedern, 7) der Nordosthäringer Bezirk (mit dem Siege in Halle, Vorsitzender Major a. D. von Niedeman) mit 97 Vereinen und 7127 Mitgliedern, 8) der Lügner Schlachtfeld-Bezirk (Lützen) mit 17 Vereinen und 956 Mitgliedern, 9) der Mansfelder Gauverband der Kriegervereine (Mansfeld) mit 33 Vereinen und 2492 Mitglieder, 10) der Kreis-Kriegerbund Sangerhausen mit 70 Vereinen und 4677 Mitgliedern, 11) der Elbe- und Elster-Verband mit 121 Vereinen und 6891 Mitgliedern, sowie der Bezirk Wittenberg mit 35 Vereinen und 2776 Mitgliedern.

** Der Nährwerth der Pilze. Die amerikanische Physiologische Gesellschaft hat eine Commission von fünf Professoren der Yale-, Harvard und John Hopkins Universität mit der Untersuchung beauftragt, den Nährwerth der essbaren Pilze zu bestimmen. Diese Untersuchung ist jetzt abgeschlossen und hat nach einem Bericht der „Medical News“ zu dem Ergebnis geführt, daß der Pilznahrung so günstige Volksglaube auf irrtümlichen Voraussetzungen beruht. Die Gesamtmenge des in den Pilzen vorhandenen, für die Ernährung des Körpers werthvollen Eiweißes übersteigt niemals 2—3 pCt. und der größte Theil des Stickstoffes ist nicht in Form von eiweißähnlichen Substanzen vorhanden. Fett, Cholesterin (Gallenfett), lösliche Kohlenwasserstoffe u. s. sind in nicht größerer Menge vorhanden wie bei der gewöhnlichen Pflanzenkost, z. B. Kar-

toffeln, Getreide und Erbsen. Die Gelehrten geben ihre Stimme also dahin ab, daß die Pilze zwar als angenehme Abwechslung in der Kost zu schätzen sind, daß sie aber die Bezeichnung des „Vegetabilischen Beefsteaks“ durchaus nicht verdienen.

□ Das andauernd prächtige Sommerwetter kam auch dem zweiten Abonnements-Concert des Trompeter-Corps zugute, das am Donnerstag den geräumigen Garten des Locals „Belvedere“ in allen seinen Theilen vollständig gefüllt hatte. Das abwechslungsreiche Programm brachte vorwiegend leichte, gefällige Unterhaltungsmusik, im ersten Theile einen schneidigen Marsch von Suppe, die Ouverture zu Offenbachs Operette „Dypterus in der Unterwelt“, den melodischen Mimolen-Walzer von Jones, ein Intermezzo aus Leoncavallos „Bajazzo“ und eine große Fantasie aus einer der populärsten Opern Verdis „Traviata“. Auch der zweite Theil begann mit einer effektvollen Piere des italienischen Altmeisters, mit der Ouverture zu D. „Mecadegar“; darauf folgte ein Straußscher Walzer, der sich durch leichten melodischen Fluß und prächtige Rhythmen auszeichnete, ferner ein Duettenstück aus Webers „Freischütz“. Die ewig jungen Melodien des „Freischütz“ übten auch am Donnerstag ihren alten Zauber auf das Publikum aus. Ein großes Potpourri von Stetsfeld und die harmonische Retraite der Kavallerie bildeten den Schluß des Programms, das jedoch der Dirigent, Herr Stadtrompeter Pein, um drei Nummern erweitern mußte, da die zahlreiche Zuhörerschaft, die allen Nummern mit lebhaftester Theilnahme folgte, infolge der tadellosen Ausführung Dirigenten und Corps immer erneuten Beifall spendete.

** Die Einführung der Lungenentzündungszwangsimpfung in der Provinz Sachsen, s. Z. vom 17. Provinziallandtag beschlossen, ist jetzt durch Ministerialerkenntniß genehmigt worden. Für Thiere, welche infolge der polizeilich angeordneten Lungenentzündungszwangsimpfung eingegangen sind, wird eine Entschädigung von 1/2 des gemeinen Werthes geleistet, ohne Rücksicht auf den Wünderwerth, welchen das Thier dadurch erlitten hat, daß es der Impfung unterworfen worden ist.

** Die Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Medaille für Verdienste, welche verstorben sind, nachdem sie ihren Anspruch auf die Medaille dargelegt haben, kann nach einem kürzlich ergangenen Erlaß des Ministers des Innern, nebst dem auf den Namen des Verstorbenen auszufertigenden Bescheinigung, den Hinterbliebenen ausgetheilt werden.

a. Die Heuernte, d. h. mit dem Schritt der Gräber, ist auf vielen umliegenden Wiesen begonnen worden. Der Stand des Getraides ist in diesem Jahre im Allgemeinen als ein günstiger zu bezeichnen, denn an Quantität wie Qualität bleibt wohl nichts zu wünschen übrig.

n. In der verlängerten Friedrichstraße bombardirten sich gestern Mittag mehrere Knaben gegenseitig mit Steinen. Hierbei wurde ein zufällig vorübergehender kleiner Knabe von einem Stein an den Kopf getroffen, sodaß er eine stark blutende Wunde erlitt. Als dies die werthlosen Bengels sahen, stürzten sie eiligst auseinander. Dieser Fall, welcher immerhin noch glücklich abließ, beweist wieder einmal, daß Kinder nicht oft genug vor dem Werfen mit Steinen gewarnt werden können.

n. Wiesel und Marder gehen jetzt wieder auf Raub aus. Gartenbesitzer und Freunde unserer geschiedenen Sänger können deshalb zur legeren Brützeit nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden, ein wachsameres Auge auf die gefährlichen Feinde unserer Vogelwelt zu haben.

** In der Karststraße brach gestern Vormittag am Wagen eines Alchensinners ein Rad entzwei; infolgedessen lag das inwands Gefährt längere Zeit still und konnte erst weiter gebracht werden, als für das zerbrochene Rad ein anderes herbeigeholt worden war.

** In der Burgstraße kam gestern Nachmittag eine Husarenpferd durch Ausgleiten zum Sturz. Der Reiter war rechtzeitig aus dem Sattel gesprungen, so daß er unbeschädigt davonkam. Auch das Pferd sprang sofort wieder auf und konnte seinen Weg fortsetzen.

k. In der Richtung von hier nach Halle wurde gestern ein bedeutendes Schandfeuer beobachtet. Aufsteigend befand sich die Brandstätte in der bei Djendorf in der Elterane.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Freyburg, 9. Juni. Gestern morgen wurde nach einer Meldung der S. Jg. in Schlacht-Rothbach die im 78. Lebensjahre stehende verehelichte Gertrude Hahn geb. Schaubert im Brunnen ertränkt aufgefunden. In geringer Entfernung davon standen ihre Schuhe. Es ist deshalb anzunehmen, daß die bedauernswürdige Frau den Tod freiwillig im Wasser gesucht und gefunden hat. Die Veranlassung zu der graufigen That ist in

Dunkel gehüllt. — Die Kirchengewerke in der Umgegend ergeben nicht gleich hohe Summen wie im Vorjahre, da besonders die Freikirchener durch die kalten Nächte im Mai arg gelitten haben.

Weiterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 11. Juni. Ziemlich heiteres, trockenes, warmes Wetter.

Gerichtsverhandlungen.

— Merseburg, 7. Juni. Freigesprochen von der Anklage der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode wurde in heutiger Schwurgerichtssitzung der 25 Jahre alte Porzellanmaler Ernst Wiering von Weisendorf bei Hilburgshausen. Wiering hatte mit mehreren Bekannten am 7. Nov. d. J. einen Spaziergang nach dem Dorf Paratz unternommen und dort in der Röhre der Wiering'schen Wiese sich dem Wiering'schen hingegen. Der Zimmermann Ernst von der Wiese hatte danach betrunken in die Wiering'sche Wiese auf Wiering, und es kam infolgedessen zu Thätlichkeiten. Wiering warf den von der Wiese dreimal zeitig zwischen Thor und Ofen und schlug ihn später mit einer Haue über den Kopf; von der Wiese mußte nach Hause gebracht werden. Auf dem Wege zu seiner Wohnung sagte er — die Strafe auf die Wiese legend: „Der Wiering hat mir die Haue gemacht.“ Wiering hatte einen Rippenbruch erlitten; durch diesen entstand eine Hirnhirnhäutung, die am 27. Nov. dem Tod des Wiering herbeiführte. Wiering war ein Trunkenbold, der am Tage des Vorganges schon morgens 8 Uhr im betrunkenen Zustande sich befand und im Laufe des Strittes die stärksten Drohungen gegen Wiering ausließ. Der Staatsanwalt hatte die Schuldigprechung des Wiering im Sinne der Anklage beantragt, die Vertheidigung hatte dargelegt, daß Wiering, der von Wiese beleidigt und mißhandelt wurde, keine andere Wahl hatte, als sich durch die Haue gehandelt zu haben. Die Geschworenen entschieden sich nach den Ausführungen der Vertheidigung an und verneinten die Schuldfrage, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

Gemischtes.

* (Die Pest) nimmt in Songkong, wie der „Frankf. Zig.“ von dort geschrieben wird, stetig zu. Sie tritt mit jenerurchbaren Heftigkeit auf, die aus dem Mittelalter her bekannt ist. 88 pCt. der Fälle sind tödtlich. In den 24 Stunden von 5 bis 6 Uhr sind 17 neue Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen. Das sind die offiziellen Ziffern, und es ist zu bemerken, daß nicht alle Erkrankungen zur amtlichen Kenntniß kommen. In den 125 Tagen seit dem 1. Januar zählt man 809 Erkrankungen mit 696 Todesfällen. Die Epidemie, welche bisher nur unter den Chinesen verbreitet war, beginnt jetzt auch auf die Europäer zu erwidern. Es verzieht kein Tag mehr, wo nicht ein Europäer an der Pest stirbt. Die Krankheit überträgt sich fast ausschließlich durch Veräusung. Darum werden gegenwärtig die ankommenenden Ausländer davor gewarnt, in die Chinesenviertel zu gehen. Aber auch beim ruhigen Leben, mitten in der Stadt, kann man sich die Krankheit zuziehen. Der Verlauf der Krankheit ist in der Regel ein hitziger; in 24, oft schon in 12 Stunden tritt der Tod ein. Die in Songkong lebenden Euroäer lassen sich durch die drohende Pestgefahr in ihrem Gleichmuth nicht föhren. Sie erklären, das Beste sei, sich so wenig als möglich um die Pest zu kümmern und seinen Geschäften nachzugehen, als sei sie nicht vorhanden. Auch solle man viel rauchen und immer „einen Zoll Wismuth“ im Magen haben. So lange die Pesthölzer nur im Rauchen guter Qualität und im Wässern der Speisen Verwendung finden, ist sie jedenfalls ein recht erträgliches Seelen-Jammern. Die Oppositions-Blätter werfen den Behörden vor, daß sie einen Theil der Schuld an der Ausbreitung der Epidemie trägen, weil sie von Anfang an die nöthigen sanitären Vorkehrungen vernachlässigt hätten. In Folge der Pest sind im Hafen gegenwärtig kaum halb so viel Schiffe als sonst um diese Jahreszeit. In diesen Tagen steht die schwere Peste ein, und das durche die Krankheit einen neuen Aufschwung nehmen.

* Auf der Bärenjagd verunglückt) Die Oberleutnants Micholzer und Büschel und Leutnant Raab des in Kalinow (Bosnien) stationirten Bataillons des 73. Infanterie-Regiments begaben sich am Pfingstmontag auf die Bärenjagd in den nadhtigen über 2400 Meter hohen Gebirgszug der Trebalacplanina. Die Jäger trennten sich, um das gefestigte Terrain zu durchforschen. In der Nache eines auf der Höhe der Trebalac planina gelegenen Sees angelangt, vernahm Oberleutnant Büschel und Leutnant Raab in der Richtung, wo sie ihren Kameraden vermuteten, plötzlich zwei Schüsse und gleich darauf noch zwei fallen; sie eilten nach der Richtung und fanden zu ihrem Entsetzen Oberleutnant Micholzer, einen Wiener, blutüberstrommt am Fue eines steilen Felsabhangs liegen. Trotz des bedeutenden Witterverlustes vermochte er noch zu erklären, daß er beim Wahnen über den steilen Wahnen ausgeglitten und gestürzt sei. In diesem Augenblicke ließ er das Gewehr fallen, wobei sich beide Fae entluden. Der Offizier wurde von seinen Kameraden getroffen. Die Kugel des einen Laufes drang ihm in die rechte Nache, die Schrotladung des zweiten Laufes drang zum Theil in den rechten Oberschenkel, zum Theil prallte die Ladung an dem Gewehr ab und drang dem Oberleutnant in den Rücken. Die Kugel war eine verzweifte. Die Jäger befanden sich mitten in der Einde der Trebalac — in weiterer Entfernung keine Wohnhäuser. Die Höhe der Offiziersbediene, welche die Jagdgesellschaft begleitet hatte, wurde nach Ernovo geschickt, während Oberleutnant Büschel nach dem etwas weiteren Kalinow eilte. Leutnant Raab blieb beim Verwundeten zurück; er zerrte seine Unterleider, um seinem Kameraden Nothverbande anzulegen. Nach vielen Stunden, während deren sich der Schmerzerleichte bei vollem Bewußtsein befand, kamen die Hilfsparatillen aus Ernovo und Kalinow mit einem Arzte. Nach Anlegung der Verbände — es war 10 Uhr Nacht geworden — wurde Oberleutnant Micholzer auf einer Tragbarre nach Ernovo gebracht. In der Nacht verstimmte sich sein Zustand und am 8. Juni früh verzieh der Vermirte. Er wurde in Ernovo begraben. — Die ersten beiden Schae, welche die beiden Kameraden Micholzers gehört, hatte dieier auf einen Wären abgegeben. Das Thier hatte sich daraufhin ihm zugewendet, und Micholzer war beim Zurückweichen gestürzt.

(Eine erfolgreiche Aderlähmung) hatte dieser Tage der Jülicher Oberstmann Union von Gregurich in Medisch (Lebensbürger). Er erkrankte im Scheitelpunkte des Kopfes eines Schlaganfalls, und es gelang ihm, auf dem Wege eines glücklichen Eingriffes das Aderwischen niederzutreten. Das Männen hingegen, welches niederkam, Fort umtreifte, kam nicht in Schikwie, obwohl der Jäger bis zum letzten Ader unter dem Fort verweilte. Im nächsten Tage verließ Herr von Gregurich abermals sein Heim, und zwar mit einem glänzenden Uhu, auf die belandete Randvogel mit Vorliebe gab. In der That, kaum war der Uhu unter dem Fort angesetzt und der Uhu auch schon von seinem Fort herabgezogen, als der Gefieder herabte und sich zum Kampfe mit einem gewöhnlichen Gegner rüstete, wie sein ganzes Gebaren verriet. Im nächsten Augenblicke stieß der Adler wütend auf den Uhu und wiederholte noch drei Mal seinen erfolglosen Angriff. Dann schickte er auf und wurde nun von dem trefflichen Schützen mit einem Kugelschuss erlegt. Das Aderpar, das von letzterer Größe, sondern auch der Fort mit einem darin befindlichen Hühner, wie wir im H. V. T. sehen, nach Wien an einen Präparator abgegangen.

(Som Berlin Hofe.) Anlässlich der Conformation erhielt der Kronprinz ein Kommando zum Seefahren und Prinz Eitel Friedrich ein Aderboot von dem kaiserlichen Flotten zum Geschenk.

(Der französische Massenmörder Vacher), über dessen grauenerregende Schandthaten wir seiner Zeit berichtet haben und der sich gegenwärtig in Lyon in Untersuchungshaft befindet, ist demnach verurteilt, nach einer Anzahl weiterer Morde verurteilt zu werden, als ihm bisher zur Last gelegt wurden. Im vorigen Sommer fand man im Wald bei Saint-Victor in der Nähe der Gemeinde Recourt (Departement Vogeley) die Leiche der erlöchten, 13jährigen Jeanne Henric. Sie war nach der Methode des Massenmörders mit Nadeln bedeckt. Am nächsten Tage wurde in der Nähe des Vacher ein Verbrechen an der Schürerin Marie Humbert begangen, und bald danach bemerzte man in der Nähe von Clermont, das 18 Kilometer entfernt ist, einen Bagabunden, auf den Vacher's Personenschilderung passte. Die vier Augenzeugen, welche mit Vacher vor dem Untersuchungsrichter konfrontiert wurden, sahen mit Bestimmtheit aus, daß Vacher mit dem Bagabunden identisch sei. Man hält Vacher fest gebunden unter größter Aufsicht gefangen, da er vor kurzem einen seiner Wächter erlöchten wollte.

(Ein großer Brand) wütete in Jütland. Mehrere tausend Morgen Land fielen in Asche.

(Schwere Gewitter) trübten am Dienstag hauptsächlich in der Sieggegend großen Schaden an. Der Hagel hat vielfach eingeschlagen. In Norddorf brannten große Wirtschaftsgelände nieder. In Densel bei Bonn schlug der Hagel in ein Fabrikgebäude. Aus mehreren Dörfern an Ober- und Nieder-Rhein sowie an verschiedenen Stellen trafen gleichfalls Wüsten über Brande ein, die durch Blitzschlag hervorgerufen worden sind. Sonstiges ist durch das Unwetter die gesamte Körnertracht vernichtet worden.

(Eisenbahnunfall.) Der Posten-Charakter-Personenzug stieß auf der Station Anvers am 1. Juni mit einer Rangierlokomotive zusammen. Neun Personen wurden dabei tödlich, sechs verwundet.

(Wichtiges Kaiserliches Willkür mit rein formalem Charakter) legten die Befehle (wird), geht aus folgender Tabelle hervor, die in einer Willkürzeit veröffentlicht wird. Willkürzeit vollständig der Kaiser an Handgeschriebenen, Kabinetsordres, Befehlungen, Patente u. a. 7000 Stück. Das Kabinetscabinet bringt ebenfalls große Arbeit. So waren bisher durch den Kaiser durchgeschickten im Jahre zu erledigen 5114 Kabinetsordres, 1540 Patente der Generaloberkommission, 1726 Patente der Geheimen Kriegs-Kanzlei, 3 Insignien mit Vollzug der Kaiser während seiner Regierungzeit 7000 Gesandtschaften und 8400 Instruktionen, und unterteilt wurden ihm 1000 Instruktionen und 58000 gewöhnliche Berichte. Daneben hört der Kaiser all-

jährlich 150-180 Borträge des Großes des Militärkabinetts, je 50 Borträge des Kriegsministeriums und des Großes des großen Generalstabes und 185 Marineborträge. Auch trifft der Kaiser alljährlich 700 Entschreibungen in Marine-Angelegenheiten.

(Ein unbedeutendes Geschwür), an dem die Gegend des Waldarbeiters Koch in Seiligenborn (Kreis Gifhorn) litt, wurde von ihr durch Kraken und den Finger- nigen verunreinigt, es trat Blutvergiftung und am 27. Mai der Tod ein. Einige Tage darauf zeigte sich bei dem gleichen Vergiftungserscheinungen bei dem Esemann Koch, der in der letzten Zeit seine Frau verlobte und dabei eine kleine Wunde an seinem rechten Daumen inkrustiert hatte. Die Vergiftung schritt so rasch fort, daß auch Koch nicht mehr zu retten war und am 27. Mai nach dem man ihn begraben. Jetzt sind auch noch zwei zurückgebliebene Wächter des Ehepaars unter denselben Symptomen erkrankt.

(Bei dem Kredits- und Sparverein) in Warmbrunn gefanden der Controllor Jäger und der Kassier Dittschke Unterschlagungen in der Höhe von 25000 Mark ein.

(Eine mysteriöse Sache) beschäftigt, so wird der „Volksz.“ aus Elberfeld geschrieben, die Bürgerstadt. Die Leiche eines vor mehreren Monaten spurlos verschwundenen Knaben wurde vor etwa drei Wochen in einem Wasserloch vor der Stadt gefunden. Kürzlich fand man an derselben Stelle die Leiche eines zweiten Knaben, der seit dem 20. Mai spurlos verschwunden war.

(Todesdrama.) Ein Hiesiger, Kinder achtbarer Familien von Seitenhütern bei Hanau schießt sich, an den Armen zusammengeknüchten, in die Räder und fand den Tod. Gestern Morgen wurden die Leichen geborgen. Als Grund der That wird angegeben, daß der eifriger Verbindung der im Alter von ca. 20 Jahren stehenden jungen Leute von den Angehörigen des Bräutigams Schwierigkeiten bereitet wurden.

(Unwetter.) Bei Steinbach oberhalb Mischelstätt (Nahen) ging am 9. d. während eines Gewitters ein Wolkenbruch nieder. Der Nachmittagszug nach Erbach lehrte zurück, weil der Windsturm gebrochen war. Die Fluten rissen viel Kulturboden, Gerüst, Fiegen und Scholle mit. In Steinbach unterhalb Mischelstätt wurden die hiesigen Häuser überflutet; das Vieh konnte nicht mehr gerettet werden. Straßen und Brücken stoben unter Wasser und sind teilweise zerstört. — Aus Döppard am Rhein wird telegraphisch: Donnerstag Nachmittag gegen 2 Uhr ging hier ein Wolkenbruch nieder, welcher große Verberungen anrichtete. Der Bahnverkehr ist gelperrt. Brücken und Wege sind zerstört.

(Centnast Hobben), der das im Hafen von Santiago verankerte amerikanische Schiff „Merrimac“ besetzte, hat in New-York einen Grad von Popularität erlangt, der ihn zur Zeit einer Wahl zu den höchsten Würden bringen könnte. Er ist in Alabama geboren und erst 24 Jahre alt. Seine Studien vollendete er auf der Marineakademie. Aus seiner Feder stammt eine interessante Broschüre: „Die Weltlage und die Aussichten in Europa“ Dergleichen obgleich dem Körperbau, ist er ungemein bescheiden und von geistigem Wesen. Die von ihm übernommene Aufgabe, die Verrentung des „Merrimac“, hat er vorzüglich angefertigt, nämlich genau an dem Punkte, der dazu bestimmt worden war.

(Der Landweg nach England.) Eine alle Agrarier erfindende Mittelheilung hat Stadtsprenger Haug von Sanganen, Reichstagskandidat der Schwäbischen Wähler im 12. Wahlkreis, in Weilerheim den Wählern gemacht. Er erklärt nämlich: „England meine ich besser mit dem einheimischen Vieh als mit dem Deutschen, denn England lasse sich Vieh auf dem Landwege herzu, sondern nur — zur See.“ Man kann sich denken, wie ergriffen die Zuhörer waren, als sie von dieser neuen Forderung der englischen Regierung für die Viehhändler vernahmen. Vermutlich wird nun die Schweiz in ungeheurer Welle ver-

fahren und zum Schutze der einheimischen Produktion ihrer sämtlichen Seebähen dem Viehimport verschließen.

Neueste Nachrichten.

London, 10. Juni. (H. T. B.) Wie von zwei Seiten aus Hongkong gemeldet wird, soll Manila in den Händen der Insurgenten sein und Aguinaldo bereits eine Verwaltung eingerichtet haben. — Seit gestern wehen auf den Höhen von Santiago die amerikanische und die kubanische Flagge. Die amerikanische Landmacht wurde von General Linarez angegriffen. Nach heftigem Kampfe gelang es den Amerikanern, auf einem Hügel eine Batterie aufzustellen, deren Feuer alsbald verzerend wirkte. Gleichzeitig griff auch Garcia mit Schnellfeuerkanonen ein sechs Meilen vor Castell Morro liegendes kleines Fort an und ließ dasselbe stürzen. Nach wenigen Augenblicken stieg am Flaggenmast der eroberten Position das Banner der Republik Kuba empor, gleichzeitig hielten die Amerikaner auf einem anderen Hügel das Stenenbanner. Admiral Sampson dampfte mit mehreren Schiffen bis an das Brack der „Merrimac“ heran und eröffnete das Feuer auf Castell Morro. Die Amerikaner landeten, beschützt durch die Flotte. Mehrere Batterien liegen bei Punta Victoria an der Agudores Bay.

Madrid, 10. Juni. (H. T. B.) Große Erregung ruft das Gerücht hervor, daß der Admiral Camara, dessen Flotte man auf der Fahrt nach den Antillen glaubte, wieder mit derselben in Cadix eingetroffen ist.

Madrid, 10. Juni. (H. T. B.) Angesichts der Lage auf den Philippinen gibt hier ein Einschreiten der Mächte für unmittelbar bevorstehend. In politischen Kreisen wird nicht geglaubt, daß die Mächte den Amerikanern gestatten werden, die Philippinen zu okkupieren.

Madrid, 10. Juni. (H. T. B.) In gut unterrichteten Kreisen verläuft man, daß Sagasta entschlossen ist, nach der ersten entscheidenden Schlacht bei Santiago, wie das Resultat auch sein möge, die Vermittelung der Mächte zur Einstellung der Feindseligkeiten anzurufen.

Budapest, 10. Juni. (H. T. B.) In Dal in der Nähe von Klausenburg kam es zwischen rumänischen Bauern und der Gendarmerie zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Gendarmerie mußte von der Feuerwaffe Gebrauch machen, wobei drei Personen erschossen und viele schwer verwundet wurden.

Reklameheil.

Alteit für Karl Kochs Nährzweifel. Ich habe mit Ihrem Nährzweifel einen kranken Jungen großgezogen. Derselbe ist jetzt zwei Jahre alt, paßt nach, ein munteres Wesentlein, ich habe Ihren Nährzweifel in jeder Zubereitung verwendet und die größten Erfolge damit erzielt. Frau A. Emmrich.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Sonntag den 12. Juni predigen: **Domsche.** 1/8 Uhr: Dac. Bischof. **Sonntags.** 1/10 Uhr: Prediger Borchst. **Kornmatt.** 11 Uhr: Kinder Gottes. **Hienf.** Prediger Borchst. **Stadtkirche.** 1/10 Uhr: Dac. Schollmeyer. 2 Uhr: Pastor Berth. **Sonntags 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.** **Montag Abend 8 Uhr** Versammlung der konfirmierten Mädchen (Breitestraße 15). **Diakon's Schollmeyer.** **Dienstag Abend 8 Uhr** Versammlung der konfirmierten Mädchen bei Pastor Berth. **Memmert'sche Kirche.** 10 Uhr: Pastor Teudern. **Münchener Kirche.** 10 Uhr: Pastor Delme. **Sonn. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.** **Katholische Kirche.** Sonntag früh 1/10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Schriftlehre und Andacht.

Vollsbibliothek. Sonnabend 11-12 Uhr 2. Bürgerhalle, part.

Abends 8 Uhr Jünglingsverein. Die Vergütung der **Ww. Franke** findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr von der Neumarkt-Zeichnhalle aus statt.

Dank. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes sagt Allen herzlich Dank die trauernde Wittwe **Weißer.**

Königlich Preussische Lotterie. Die von den Spielern der verschönten **188. Lotterie** nicht abgenommenen Lose in 1/4 Abtheilungen (aber nur solche) werden von **1/4** abwärts abgenommen verkauft. **Der Königlich Lotterie-Einnehmer.** Schröder.

Sonnabend den 11. Juni, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Casino“

2 Claviere.

M. Möllnitz.

Ein kleines Haus zu kaufen gesucht. Offerten bitte unter „Haukauf“ in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Fliegenstreik, für größere Wirtschaft passend, billig zu verkaufen **Delgrube 4.**

Bäckerel-Gesuch. Eine Inkrustierte Bäckerel wird von einem bemittelten Paar zum Gesuch. Offerten erbeten an **Fried. M. Kunth.**

Mehrere gebrauchte Fahrräder, gut erhalten, verkauft sehr billig **Gustav Schwendler, Knechtstraße.**

Fahrrad! Krankeheitshalter ist ein neues erst fests Mal gefundenes Rad billig zu verkaufen **gr. Ritterstraße 25, 1 Et.**

15000, 12000, 6000 Mark auf sichere erste Hypotheken zum 1. Juli gefucht.

3000 Mark zum 1. Juli auszuliehen. **M. Möllnitz.**

Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Schtopan 42.**

19 Stück kleine Gänse sind zu verkaufen **Neuhau Nr. 10.**

Eingebrauchter Kleiderschrank sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

1 gebrauchtes ober noch gut erhaltenes **2spänniges Antschgeschirr** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **R 200** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Große Bodenräume Schuppen u. Ställe sind zu verpachten. **Henschkel, Lennar Str. 4.**

Pferdestall für 5 Pferde nebst Wagenremise zu vermieten **Henschkel, Lennar Str. 4.**

Die Wohnung Kallecke Str. 33 h. I. bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, ist zum Preise von 550 Mark pr. a. zu vermieten und am 1. Juli cr. zu beziehen.

Ein vor mehreren Jahren neu erbautes **herrschafth. Wohnhaus** mit Zehrenten, Seitengebäuden und Garten, schöne Lage, neues Stadtwasser, soll unter günstigen Bedingungen so bald als möglich verkauft werden.

Näheres Bangeschäft: **Gebr. Hirschfeld, Oberbreitestr. 18.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Unterallensweg 14.**

Eine Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör mit Garten, ist sofort zu vermieten u. 1. Juli oder später zu beziehen. **Henschkel, Lennar Str. 4.**

Eine kleine Wohnung an kinderlose Leute zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen **Lauchstädter Strasse Nr. 10.**

Gut möbliertes Zimmer mit Schlafzimmer und Mittagstisch zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine möblierte Schlafstelle mit Mittagstisch sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei anständige Schlafstellen mit Mittagstisch offen **Moltkestrasse 1.**

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Neumarkt 78.**

Wohnung zum 1. October d. J. wird eine von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu mieten gefucht. Angebote mit Preisangabe unter **R 350** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine einzelne Person sucht per sofort **Wohnung** von 18-20 Zgr. Offerten unter **R 7** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hrbl. Garçon-Logis, eventl. mit Piano, wird zum 15. d. M. zu mieten gefucht. Gest. Off. unter „2000“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend den 11. d. M., vormittags
 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier
 9 Bände Zeitschrift des Deutsch-
 Oesterreichischen Alpenvereins,
 Gluck's Pandecten — 45
 Bände —, 21 Bände Pitba
 und Billoth, Handbuch der
 allgemeinen und speziellen
 Chirurgie, Beckmanns Historie
 des Fürstenthums Anhalt mit
 accessiones, Natalis Kirchengeschichte,
 22 alte Werke in
 Folio, als: Arndt, Postille,
 — Scriber — Seelenschlag,
 Wilds Predigten, Beckmanns
 Historie Theil 1—5, Beckmanns
 Genealogie, 10 Bände deutsche
 Biographie, 10 Bände Annalen
 von Nassau, 7 Bände Archiv
 für Deutsche Geschichte u. s. w.
 Merseburg, den 10. Juni 1898.
 Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend den 11. Juni 1898, vor-
 mittags 10 Uhr, versteigere ich in meinem
 Auctionslocale Restaurant Schützenhaus
 hierseits amangewiesene
 mehrere Sofas, Kleiderchränke
 div. Tische, Stühle, Spiegel,
 Glaschränke, Kommoden,
 Bettstellen mit Matrasen,
 Vertikow u. dergl. mehr
 meistbietend gegen Barzahlung.
 Kettenbell, Gerichts-Vollzieher fr. A.

Sonnabend den 11. Juni,
 vormittags von 9 Uhr an,
Nachlassauktion
 im Casino.
M. Möllnitz.
 Gegenstände zur Mitverstei-
 gerung werden angenommen.

**Wiese-
 und Schenken-Verpachtung
 bezw. Verkauf.**
 Die in der Nähe gelegene Wildnerische
 Wiese von ca. 2 1/2 Morgen Größe, sowie die
 am Vergarten gelegene Wildnerische Schenke
 ist sofort zu verpachten bezw. zu verkaufen.
 Kaufsumme erhebt
 H. Stöckner, Lindenstraße.

M. Möllnitz,
 gerichtlich bereiteter Taxator,
 Merseburg, Gothardstraße 16,
 empfiehlt sich
 zur Abhaltung von Auktionen
 zur Vermittelung von Verträgen,
 Verpachtungen, Hypotheken,
 zur Anfertigung von Nachlass-
 verzeichnissen zc.

**Gute
 Speisefrüchteln**
 Mag. bon. à Ctr. Mk. 2,50
 habe abzugeben.
Ed. Klauss.
 Suche sofort oder später gutgehenden
Landgasthof
 oder hübsche Restauration zu kaufen.
 Franz Vieweg.
 Wurzen, unter der Lanne Nr. 4.

Fr. Th. Stephan
 empfiehlt
 feinste süße ital. Kirschchen,
 allerfeinste Zugliefer Apfelsin-
 nen.
 Täglich prima Hochfein-Verkauf
 als: Süß- und Wundersüß, Knack-, Schlad-
 und Salami-Wurst, Schinken, kalter Auf-
 schnitt, Sauerbraten, Rindfleisch und warme
 Knoblauch-Wurst zu den bekannten Preisen.
 Mohlschlächtere **R. Ebeling**, Soalftr. 13.

Leinen- u. Gummimwäsche
 in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Barastraße.

P. P.
 Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige
 ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage die unter der
 Firma **Carl Adam** bestehende

Bier- und Weinhandlung
 übernommen habe und dieselbe in bisheriger Weise unter obiger Firma
 unverändert fortführe. Ich bitte ergebenst, daß der Firma Carl
 Adam bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch gütigst auf
 mich übertragen zu wollen. Indem ich meiner werthen Kundschaft eine
 coulaute Bedienung zusichere zeichne

Achtungsvoll
Carl Adam
 Inh.: **Adolf Speiser.**

Geschäftsverlegung.
 Mit heutigem Tage verlege ich
 meine Bäckerei von Delgrube
 Nr. 25 nach
Preusserstr. Nr. 2.
 Für das mir in so reichem Maße
 geschenkte Vertrauen bestens
 dankend, bitte ich, mir auch in
 meinem neuen Unternehmen, das-
 selbe gütigst zu übertragen.
 Werde wie bekannt nur gute
 und schmackhafte Waare liefern.
 Achtungsvoll

Albert Nitzer,
 Bäckermeister.

Dampfmolkerei Kömbild i. Th.
 deren Alleinverkauf für Merseburg Herr
 A. Faust, Burgstraße 14, bezieht, empfiehlt
 ihre garantiert reine, vielfach prämierte Natur-
 Sührrahm-Tafel-Butter in täglich frischer
 Sendung.

Germanische Fischhandlung
 Frisch auf Eis
 Schellfisch,
 Schollen,
 Cabelsan,
 Kieler Dücklinge, Pommerische
 Bücklinge, Flundern, Spid-Male,
 geräuch. Schellfisch, Lachs-
 heringe, ff. Rauchlachs, neue
 ff. Matjesheringe, Malta-
 Kartoffeln, Mal und Rering
 in Gelee, ff. Caviar, Citronen,
 Kollmüspje,
 W. Krämer.

Hamsterfelle
 Joh. Bernhard,
 Halle a. S., Kellereistraße 4.

**Photographische
 Apparate!!**
 nur neueste Modelle der bestrenommi-
 testen Fabrikanten, in allen Preislagen, so-
 wie alle
 Bedarfsartikel - Chemikalien
 in nur prima Qualitäten empfiehlt zu
 Original-Fabrik-Verhandlungs-
 Katalog kostenlos.
Carl Schneider, Halle a. S.
 20 grosse Ulrichsstraße 20.
 Institut für Optik u. Mechanik.

R. Schmidt, Seiten-
 beutel 2,
 empfiehlt
 gute starke rindl. Männer-Galbschneideln 6.- M.
 Kinder-Schuhe von — 50 Mt. an
 Knaben-Stiefeln 4.- „ „
 Damen-Bromenaden-Schuhe 3,50 „ „
 „ „ „ „ „ „ „ „ 1,70 „ „
 „ „ „ „ „ „ „ „ 4,50 „ „
 „ „ „ „ „ „ „ „ 6.- „ „
 Herren-
 und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-
 waaren in größter Auswahl.
 Bestellungen nach Maß und Repa-
 raturen schnell und gut.

**Simbeer, Johannsbeer,
 Kirsch- u. Apfelsinen-Saft**
 von vorzüglicher Güte offerirt à Pfd. 60 Pf.
 die Stadt-Apothek.

Ein Hausmädchen
 mit g. B. findet auf einem Rittergute zum
 1. Juli bei 60 Thlr. Lohn gute Stellung.
 An erfr. b. Fr. Langenhein, Breitestr. 7.

empfeht
Wilh. Kötteritzsch,
 Gotthardstraße 11.

**Von der Reise zurück
 Dr. Beilettes, Halle,**
 Spezial-Arzt für Ohren-, Nasen-
 und Rachenkrankheiten.

Sing-Verein „Italia“.
 Sonnabend den 11. Juni, abends
 8 1/2 Uhr,
Versammlung
 im „Casino“. Alle Mitglieder zur Stelle.
 Hugo Düne.

Kl.-Kayna.
 Sonntag den 12. d. M., von nachmittags
 3 Uhr ab, laden freundlichst ein zum
Mädchen-Tanz
 die jungen Mädchen. H. Ködel.

Menschau.
 Sonntag den 12. Juni, von nach-
 mittags 3 Uhr ab,
 Tanzmusik.
 P. Schmidt.

Reipisch.
 Zum Jugendball
 Sonntag den 12. d. M., von nachmittags
 3 Uhr an, laden ergebenst ein
 die Jugend. A. Reiz, Gastwirth.
 Wo gehen wir Sonntag den
 12. Juni hin? Alle nach
 Trebnitz zum Jugendball!
 Dazu ladet freundlichst ein
 die Jugend. J. Seyer.

Runstedt.
 Zum Jugendball
 Sonntag den 12. d. M., von nachmittags
 3 Uhr ab, ladet freundlichst ein
 F. Ronneburg.

Kyffhäuser.
 Heute Abend von 6 Uhr an
Salzknochen.

Botyka's Restauration.
 Heute feiß
Schlachtfest.

Tiefer Keller.
 Heute Abend
Salzknochen.

Vogel's Restauration.
 Heute Abend **Salzknochen.**
Ritter St. Georg
 Ich empfehle meinen
 schönen schattigen Garten
 für Vereine und Gesellschaften
 und steht jederzeit zur Ver-
 fügung.
 W. Weise.

Gasthaus Leuna.
 gr. Tanzmusik,
 Sonntag den 12. Juni, von 3 Uhr an,
 bei vollstem Orchester, hierzu ladet freund-
 lichst ein
 für ff. Speisen und hochfeine Biere
 ist aufs beste Sorge getragen.
 D. O.

**„Tivoli“ Sommertheater,
 Merseburg.**
 Sonntag den 12. Juni 1898.
 Auf allgemeines Verlangen zum 2. Male
Der Bettelstuden.
 Dorette von Willöder.
 Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung.
Prinz Nachtigall
 oder
Das verwunschene Schloß.
 Märchen von Zimmermann.
 Montag den 13. Juni 1898
Die Reichstagswahl.
 Lustspiel von Schöthan.

Männer-Luna-Verein.
 Sonntag d. 12. d. M.,
 nachm. 3 Uhr,
Anturden
 auf dem Comertara-
 platze b. d. Klauenthor.
 Der Vorstand.

Merseburg Landwehr-Verein
 Diejenigen Kameraden, welche gelommen
 sind, an der Feier des Jubiläums des Königl.
 Sächs. Militär-Bereichs zu Theil zu neh-
 men, werden zu einer Besprechung Wou-
 tag den 13. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in
 den „Nachtstern“ eingeladen.
 Das Directorium.

M.-G.-B. „Flora“.
 Unsere
Bannerweihe
 findet
 Sonntag den 12. d. M.,
 von nachmittags 3 Uhr ab,
 im „Casino“ statt.
 Der Vorstand.

G.-V. „Lyra“.
 Heute Abend 1/9 Uhr
Singstunde.
 Morgen Vormittags 11 Uhr im „Tivoli“.
 Nachmittags 2 1/2 Uhr „Nachtstern“.

ff. Speckfuchen.
A. Schreiter, Brühl 1.
Zur Zufriedenheit.
 Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
 A. Rindolph.

Einem Bäckergehilfen
 (Antritt den 15. Juni) sucht **Otto Elbe.**
 Jung. Mann in der Nebenbeschäftigung
 in Buchführung zc. Gest. Offerten unter
 M. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein zuverlässiger Geschäftsführer
 wird sofort gesucht
Oberbreitestr. 22, 3.

Ein Knecht
 wird sofort gesucht
Menschau Nr. 3.

Ein Mädchen
 welches Eltern die Schule verlassen hat, wird
 als Aufsichtung gesucht.
Reinecke, Lobigauer Str. 20, part.
 Suche zum 1. Juli ein ordentl. Mädchen
 als Aufsichtung.
E. Baegge, Burgstraße 41

Warnung
 Das Plündern von Forstblän-
 an und in den Feldern der
 Stadtknecht wird hiermit
 strengstens untersagt.
 Die Feldpolizei-Beam-
 auftragt, dieses Ver-
 überwachen und Jun-
 nachsichtlich behu-
 zur Anzeige zu brin-
 Merseburg, im
Das Fel-
C. Berae
 Das Betr-
 berg'schen 9
 belegen
 verboten.
 Wiese ist bei Strafe
 Der Besitzer.

Rechtsanwältin Hedwig, Druck und Verlag von E. J. Köhler in Merseburg.

